

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

AA / 02

- Anfang -

*Ausprachen
bei Ausstellungen*

PrAdK

Akademie der Künste, Archiv

Preußische Akademie der Künste

AA/02

PREUBISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Teilnachlaß Alexander Amersdorffer

Ansprachen bei Ausstellungen

Laufzeit: 1933 - 1943

Blatt: 43

Signatur: AA/02

Exzellenzen !

Meine Damen und Herren !

Vor 150 Jahren erblickte der Maler Peter Cornelius in Düsseldorf das Licht der Welt .

Um sein zu Lebzeiten begeistert bewundertes, aber nicht ohne Anfeindung gebliebenes Werk erneut zur Schau zu stellen, um die Einstellung unserer Zeit zu seiner Riesenleistung zu klären, haben wir gemeinsam mit der Nationalgalerie, der Besitzerin der jetzt in unseren Räumen ausgebreiteten Kartons, diese Ausstellung veranstaltet.

Es liegt uns aber fern, mit dieser Ausstellung etwa das Programm einer romantisch-humanistischen Kunstrichtung propagieren zu wollen .

Wir zeigen nicht Cornelius den Romantiker und Schöpfer der romantisch-klassizistischen Faust-Zeichnungen und des Nibelungen-Zyklus, wir führen Ihnen allein Cornelius den Monumentalkünstler, den Beherrscher riesiger Flächen und den grossen in seiner Zeit unerreichten Könnner vor.

Und wenn unsere Ausstellung den Staat oder die grossen Städte dazu anregen würde, die monumentalen Freskomalereien zu einem künstlerischen Mittel der Zukunft und damit die Malerei zu einem starken Lebensinhalt unseres Volkes zu machen, so wäre dies freudig zu begrüßen .

Begrüssen würden wir es ferner, wenn das Werk des Peter Cornelius dazu beitragen könnte, die jetzt verworrenen Begriffe über Kunst und insbesondere über deutsche Kunst zu klären .

Betriebsame

Betriebsame Nichtskönner und Konjunkturnutzniesser sind leider überall am Werk, unter dem ^{billigen} ~~gedenklichen~~ Schlagwort " Kulturbolschewismus " ^{wahre} ~~deutsche~~ Kunst herabzuzerren.

Das hier ausgestellte Werk des Meisters spricht für sich, ich brauche kein Werturteil abzugeben .

Wie zu Lebzeiten von Cornelius wird es wohl auch heute begeisterte Bewunderer vielleicht wohl auch Kritiker finden.

Eines aber werden Bewunderer wie Kritiker zugeben, dass hier ein Mann von ganz einzigartiger geistiger und auch physischer Kraft am Werke war. Er war schliesslich als Künstler ein Kind seiner Zeit: der humanistisch-romantischen. Sein erstrebtes Vorbild war die Antike im Sinne der Anschauung Goethes.

Wie er dieser Anschauung verfallen war, zeigt am besten der Ausspruch, den er einmal über Albrecht Dürer getan hat:

" Was aber wäre erst aus Dürer geworden, wenn er die Antike gekannt hätte ? "

Auf Cornelius angewandt könnte man diesen Satz umkehren:

" Was wäre aus Cornelius geworden, wenn er die Antike nicht gekannt hätte ? "

Jch glaube auf beide Fragen müsste man antworten:

Beide Künstler, Dürer und Cornelius, hätten uns nichts geistig und künstlerisch Höheres gebracht, denn es kommt in der Kunst nicht auf solche formale und stoffliche Beeinflussung an, sondern allein auf die Gnade, die Gott dem Künstler verliehen hat, die ihn in seinen Höchstleistungen über das Jrdische hinausheben kann.

Was

Was wir heute besonders stark empfinden, das ist :
dass Cornelius ein vorbildlicher Deutscher war, obwohl er
sich in Rom lange der Antike hingegen und auch die Franzo-
sen bewundert hat.

Bei seinem Aufenthalt in Paris, wo die französischen
Künstler ihm zu Ehren ein Fest gaben, meinte Horace Vernet:

" Die Kunst muss ohne Nationalität sein ."

Cornelius entgegnete:

" Ja aber sie müsste aus der Nationalität her-
vorgehen und sich dann erst zur Menschheit
erheben. Sie zum Beispiel , mein lieber Vernet,
sind ein gründlicher Franzose ! und Sie, fuhr
Vernet los, sind ein echter Deutscher ! " Ja !
darauf bin ich stolz " war Cornelius' gelassene
Antwort ."

In seiner nachfolgenden Rede sagte Cornelius frei und
tapfer, dass er den Galliern bewiesen habe, was es mit den
têtes carrées und bêtes allemands auf sich habe.

Gefeiert durch alle Ehren, die Könige und Staat zu ver-
geben hatten, starb der Meister als Peter von Cornelius im
Jahre 1867. König Ludwig I schrieb an des Meisters Gattin:

" Die Sonne am Himmel verfinsterte sich als er
erlosch. Es war Sonnenfinsternis ."

Lassen Sie mich schliessen mit des Meisters eigenen Worten :

" Das Letzte und Tiefste kann nicht jeder sogleich
sehen. Denn die Kunst hat auch Mysterien. Sie ist wie die
Religion : Klar wie der Aether und geheimnisvoll wie der

Aether.

Aether. Glauben Sie mir es ist so. Es sind geheimnisvolle Dinge in der Kunst, die der Meister selbst erst sieht, wenn er sein Werk vor sich hat, und dann vielleicht auch nicht immer.

Das ist das Walten des göttlichen Geistes und der echte Künstler muss in Liebe, Treue, Hingebung, Fleiss und Gehorsam ihm folgen."

Und nun bitte ich Sie, gehen Sie durch die Säle, schauen Sie und erleben Sie Cornelius.

17.2
Prof. Liliemann
12.8.1900
5

Euere Exzellenzen !

Meine Damen und Herren!

8. 10. 1900. Prof. Liliemann

Im Namen der Preussischen Akademie der Künste, die die heute zu eröffnende Ausstellung Chinesischer Malerei der Gegenwart in Gemeinschaft mit der Gesellschaft für Ostasiatische Kunst veranstaltet, habe ich die Ehre, Sie zu begrüßen und Ihnen für das Interesse zu danken, das Sie durch Ihr zahlreiches Erscheinen an unserem Unternehmen bekunden.

Ich begrüße die Herren Botschafter und Gesandten der fremden Nationen, in ihrer Mitte den Herrn Gesandten der Chinesischen Republik, dessen Volk und heimatlicher Kultur diese Ausstellung gilt.

Ich begrüße die Herren Vertreter der deutschen Länder, die Herren Minister, die Vertreter der Reichs- und Preussischen Staats-Behörden, im besonderen den Kurator unserer Akademie, den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Mit besonderer Freude darf die Akademie auch einen Kollegen aus dem fernen Osten begrüßen: den als Maler hochgeschätzten Akademiedirektor Herrn Professor Liu-Hai-Su, den die Regierung der Chinesischen Republik als Staatskommissar für diese Ausstellung zu uns nach Berlin entsandt hat. Wir heissen ihn bei uns herzlich willkommen. Der Regierung seiner Heimat spricht auch unsere Akademie den

wärmsten

Prof. Liliemann
12.8.1900
5

wärmsten Dank dafür aus, dass sie durch die Förderung, die sie dieser Veranstaltung zuteil werden liess, der Gesellschaft für Ostasiatische Kunst und der Akademie die Durchführung des Ausstellungsplanes ermöglicht hat.

Zum dritten Mal haben sich die Gesellschaft für Ostasiatische Kunst und die Akademie zu einer gemeinsamen Veranstaltung in diesen Räumen vereint. Vor zwei Jahren erst zeigten wir Ihnen hier die lebende Malerei Japans, und vor vier Jahren füllten diese Säle die edlen Kostbarkeiten der alten Kunst Chinas, deren tiefer künstlerischer Eindruck wohl auch vielen von Ihnen heute noch lebendig vor Augen steht.

Heute grüssen Sie von den Wänden unserer Säle die Werke der chinesischen Malerei der Gegenwart. Dem berufenen Kenner der Kunstübung des fernen Ostens, die weit mehr als die Kunst Europas auf tief im Geiste des Volkes wurzelnden, durch die Jahrhunderte treu bewahrten Traditionen und Gesetzen beruht, muss ich es überlassen, Sie zum tieferen Verständnis dieser Kunst zu führen.

Das Eine aber möchte ich sagen: dass diese überwiegend im Landschaftlichen sich aussprechende Malerei in ihrer ungemein tiefen, stillen Sammlung, in ihrer zarten, der Wirklichkeit des Naturbildes entrückten Stimmung eine unendliche Liebe zur Natur der Heimat, zu ihren Bergen und Wasserfällen, zu ihren Blumen und Tieren offen-
bart

bart und uns in die Seele der fremden Kunst, die sich hier vor uns auftut, blicken lässt.

So werden diese Werke, die uns der ferne Osten gesandt hat, mehr als Aufklärung durch lehrhafte Worte uns einführen in das Verständnis von Seele und Wesen des chinesischen Volkes. Und das soll ja Zweck und Aufgabe dieser Ausstellung sein: dass (wir,) die einander fernen Völker, ^(u) uns näherkommen durch das Verständnis dessen, was aus dem zutiefst Menschlichen, aus dem innersten Fühlen erwachsen und in der Kunst sichtbar gestaltet ist.

Dem Kunstfreund wie dem Künstler wird diese Ausstellung - wie wir hoffen - Belehrung, Anregung und Genuss bieten.

Als Leiter der Akademie der Künste wie als Stellvertretender Präsident der Reichskammer für die bildenden Künste, die ich zugleich zu vertreten die Ehre habe, darf ich den Wunsch aussprechen, dass die Erwartung, die die Veranstalter dieser Ausstellung wie die Regierung der Chinesischen Republik mit ihr verbinden, sich erfüllen mögen!

Ihre Exzellenzen !
Meine Damen und Herren !

Als Stellvertretender Präsident der Akademie der Künste erfülle ich die angenehme Pflicht, Sie bei der heutigen Eröffnungsfeier in unseren Räumen zu begrüßen und Ihnen für Ihr Erscheinen zu danken.

Ich begrüße die Herren Vertreter der fremden Nationen, die - wie so oft - auch heute wieder in grosser Zahl unserer Einladung gefolgt sind und dadurch ihre Anteilnahme an einem bedeutsamen Ereignis des deutschen Kunstlebens bekunden. Ich begrüße die Herren Vertreter der deutschen Länder, die Herren Minister, besonders den Reichsminister und Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Herrn R u s t, den verehrten Kurator unserer Akademie und in ihm zugleich den E h r e n - p r ä s i d e n t e n unserer Ausstellung, ferner die Herren Vertreter der Reichs- und Preussischen Staatsbehörden, unter ihnen eine Reihe von F ö r d e r e r n unserer Ausstellung, denen wir für ihre Anteilnahme am Zustandekommen

unseres

9

unseres Unternehmens und für ihre Hilfe zu grossem Dank verpflichtet sind. Auch alle die Freunde der Akademie und der Staatlichen Museen, die Freunde und Gönner der Kunst und des künstlerischen Handwerks, die sich hier mit uns zusammengefunden haben, heisse ich herzlich willkommen.

Es ist bereits das fünfte Mal, dass die Berliner Staatlichen Museen und die Akademie der Künste sich zu einem gemeinsamen Ausstellungsunternehmen in unseren Räumen zusammengeschlossen haben. Mit der denkwürdigen grossen Albrecht Dürer-Ausstellung hat diese Zusammenarbeit vor 6 Jahren begonnen. Es folgte die Ausstellung deutscher Volkskunde, die grosse Rembrandt-Ausstellung 1930 und vor zwei Jahren die Ausstellung altamerikanischer Kunst. Dieses Mal haben sich die Staatlichen Museen, die Hüterinnen der Kunst der früheren Zeiten und die Preussische Akademie der Künste, deren Aufgabe die Pflege der lebendigen Kunst ist, zu einem Unternehmen besonders bedeutsamer und vielseitiger Art vereint. Die Ausstellung, der wir in dieser Stunde die Weihe der Eröffnung geben, behandelt eines der ehrwürdigsten und der wichtigsten Kapitel aus dem schöpferischen


rischen Gestalten der Menschheit: die Töpferkunst, die ihr Material dem heimischen Boden entnimmt, um aus diesem schlichtesten und anspruchslosesten aller Stoffe Gebilde vom einfachsten Gebrauchsgegenstand bis zum Kunstwerk vom höchsten Rang zu schaffen. Und Werke höchsten Ranges stehen keineswegs nur am Ende dieser Jahrtausende langen Kunstübung, vielmehr haben schon die älteren, ja die primitiven Phasen dieser Entwicklung Werke höchster Schönheit und absoluter Vollkommenheit aufzuweisen.

Was Museen und Akademie Ihnen unter dem Titel "Sechs Jahrtausende Töpferkunst" hier zeigen, ist nicht nur ein grosses Kapitel formaler Kultur- und Kunstgeschichte, tiefer betrachtet ist es ein gewaltiges Stück kultureller Menschheitsgeschichte.

Unsere Ausstellung will aber keineswegs nur von historischen Gesichtspunkten aus betrachtet werden. Sie verdankt vielmehr ihre Durchführung der Absicht der Veranstalter, das hier vereinigte Kulturgut aller Zeiten und Völker von der Vor- und Frühgeschichte an bis zu den Schöpfungen deutscher Künstler und Kunsthandwerker unserer

Tage

Tage als etwas ewig Lebendiges vor Sie hinstellen, das Vorbildliche fruchtbar als Vorbild wirken zu lassen und auf die Wege und Möglichkeiten des schöpferischen Gestaltens im Ton für die Gegenwart hinzuweisen. Die Künstler, die berufenen Pfleger der Kunst und die Kunstfreunde wollen wir hierfür werben und neue Arbeitsmöglichkeiten schaffen. Es ist somit eine im höchsten Sinne kulturelle und zugleich wirtschaftliche Aufgabe, die diese Ausstellung sich gestellt hat, und es ist der lebhafteste Wunsch der Akademie, dass sie zur Erfüllung dieser Aufgabe beitragen möge.



Helmstedt 1934 12,
C. W. Hoff.
aufge. an Helmstedt

Euere Exzellenzen !

Meine Damen und Herren !

Im Namen der Akademie der Künste begrüße ich Sie bei
unserer Eröffnungsfeier und danke für Ihr Erscheinen, durch
das ^{Sie} ~~Jahr~~ ^{lebhaft} ~~Anteilnahme~~ ^{Anteilnahme} an unserer gegenwärtigen Aus-
stellung bekunden. Ich begrüße die Herren Vertreter der
fremden ^{Landen} ~~Staaten~~, die Herren Vertreter ^{der} ~~der~~ Reichs- und Staats-
behörden ^{und die} ~~und die~~ Freunde unserer Akademie und der Kunst. ^{Wohlwün-}

Im Gegensatz zum Wandel der Jahreszeiten pflegt unsere
Akademie in ihren alljährlichen Frühjahrsausstellungen die
reifen Früchte der Kunst, die vollendeten Werke, zu zeigen,
während sie in ihren regelmässigen Herbstausstellungen die
Knospen und Blüten ^{anzeigt} ~~einander reibt~~, die Studien und Skizzen,
Entwürfe und Zeichnungen, ^{die keine präparierten Werke} ~~oder~~ - wenn ich von meinem ^{Empfa-}
~~den~~ als Musiker aus sprechen darf: ~~im Gegensatz zu dem gewich-~~
~~tigen vollendeten Werk~~ die Improvisation ^{en} und die stillere
Kammermusik.

Unsere diesjährige Ausstellung zeigt Ihnen ein etwas
~~verändertes~~ ^{anderes} Bild. Wir bringen nicht nur wie ^{sonst} ~~alljährlich~~,
Aquarelle, Zeichnungen, ^{Lebende und toter Mensch} ~~Graphik~~, unsere Ausstellung um-
schliesst vielmehr einen ^{ganzen} ~~Kern~~, der Ihnen Wesen und Wirken
eines ganzen reichen Künstlerlebens ~~in einer Auswahl~~ vor Au-
gen führen soll; das unseres lieben verehrten Kollegen und
früheren Präsidenten Arthur Kampf. Sein 70. Geburtstag, zu
dem wir ihn vor kurzem beglückwünschen konnten, gab uns den
Anlass dazu. [Vor wenigen Jahren musste er seine so erfolg-
reiche

7. Haupt- der
ausführlichen
Lebende und toter Mensch
Lebende und toter Mensch
Lebende und toter Mensch
Lebende und toter Mensch
Lebende und toter Mensch
Lebende und toter Mensch
Lebende und toter Mensch

W. Hoff.

- 2 -

reiche Tätigkeit als Meisterlehrer^{an} unserer Akademie beschliessen und zwar - um ein Scherzwort unseres verewigten Münchener Mitgliedes Hugo von Habermann zu gebrauchen - wegen ["]fahrlässiger Ueberschreitung der Altersgrenze. Von Alter^{an} kann bei Arthur Kampf gottlob ^{hoffentlich} im ~~ersten~~ Sinne noch keine Rede sein. Sie mögen sich selbst davon überzeugen, denn er weilt heute ja in seiner ganzen Frische unter uns. ~~Das~~ ihm diese Frische und seine grosse Schaffenskraft noch lange bewahrt bleibt^{hoffentlich} möge, das wünschen wir ihm heute wiederholt angesichts der Ausstellung seiner Werke. [Ein kleiner Ausschnitt aus seinem Schaffen konnte es nur sein, den wir Ihnen darbieten, aber er ^{gibt} doch, wie wir hoffen, einen ~~Ueberblick~~ Ueberblick über die ausserordentlich vielseitige malerische Tätigkeit, die er mit ~~so~~ seltenem Erfolg von frühester Jugend an ausgeübt hat. Die ~~bedeutungsvollste~~ Seite seines Schaffens freilich, die monumentale Malerei, mit der er grosse Wände in Berlin, Aachen, Magdeburg und anderwärts geschmückt hat, entzieht sich der Darstellung in einer Ausstellung. Nur wenige Entwürfe, die in ihr enthalten sind, erinnern daran. Unserem Kollegen Herrn Professor Philipp Franck muss es überlassen bleiben, Ihnen mehr über die Bedeutung dieser Sonderausstellung zu sagen, mit der die Akademie Arthur Kampf zu seinem 70. Geburtstag grüsst.

Mir selbst sei es gestattet, ^{an} den Gedanken an unsere Herbstausstellung und an die Ausstellungen der Akademie ^{an} ~~über~~ ^{hauptsächlich} ~~hauptsächlich~~ noch einiges ^{anzufügen} ~~hinzuzufügen~~, das mir als Musiker besonders am Herzen liegt:

Im Namen der Akademie der Künste begrüße ich Sie bei
der Eröffnung unserer Ausstellung, die im Gegensatz zu ^{den} ~~den~~
zumeist dem lebenden Kuntschaffen gewidmeten Veranstaltungen
~~der Akademie~~ eine Darbietung älterer Kunst, eine Ausstellung
kunstgeschichtlichen Charakters ist. ~~Es ist nicht die erste~~
~~Veranstaltung dieser Art, die die Akademie unternimmt,~~ ^{Sie mag Sie in manchen an die} noch
unvergessen ~~ist die~~ Ausstellung "Friedrich der Grosse in der
Kunst" von 1912. ^{vielleicht, aber die} Die Ausstellung, die Sie heute in diesen
Räumen finden, umfasst nicht nur einen weit grösseren Zeit-
raum künstlerischer Entwicklung, sie ist auch ~~grundsätzlich~~
nach ^{andere} ~~anderen~~ Absichten aufgebaut. Während für Auswahl und
Anordnung der ~~Ausstellung~~ ^{Ausstellung} "Friedrich der Grosse in der Kunst"
vorwiegend historische Gesichtspunkte bestimmend waren, soll
die gegenwärtige ~~Ausstellung~~ ^{Ausstellung} eine rein kunstgeschichtlich
angeordnete Uebersicht über die Entwicklung der Kunst und des
Kunstgewerbes bieten, wie sie sich in den besten Werken aus
den preussischen Schlössern widerspiegelt. Unerschöpflich
scheint dieser Reichtum an Proben deutschen und fremden Kunst-
könnens und Kunstfleisses, ^{mit dem Reichtum} ~~der in den Besitz des Staates und~~
~~dem die Nation~~ übergegangen ist. Und es war ein lockender
und fruchtbarer Gedanke, aus diesem an verschiedenen Orten
bewahrten Besitz eine einheitliche, historisch angeordnete
Auswahl, ^{zu zeigen} ~~die Uebersicht und Vergleiche ermöglicht, (zu zeigen)~~
Von der reichen Umgebung, von dem Hintergrund der Seiden-
tapeten losgelöst und in das helle Licht der nüchternen Aus-
stellungssäle

stellungssäle gerückt, mag hier jedes Werk seinen Einzelwert geltend machen und für seinen Schöpfer sprechen.

Die dankenswerte Anregung zu diesem Unternehmen gab der Direktor der Staatlichen Schlösser und Gärten Herr Dr. G a l l und die Akademie hat nicht gezögert, seiner Anregung zu dieser gemeinsamen Veranstaltung mit Freuden zu entsprechen. Auch mit diesem Beschluss wollte die Akademie, die einst die Keimzelle für alle der Kunst dienenden Institute in Preussen war, bekunden, dass sie den Wunsch hat, mit ^{den anderen Stellen} ~~allen im Dienste der künstlerischen Kultur stehenden~~ ^{(denen die Aufgabe der künstlerischen Kultur obliegt,} ~~den anderen staatlichen Stellen)~~ ^{zusammenzuarbeiten} ~~mehr als dies früher der Fall war.~~ ^{gemeinsame Kräfte zu pflegen.}

Es ändert nichts an dem ~~bestehenden~~ Ziel solcher Zusammenarbeit, wenn die Gründe, die die Beteiligten dazu bewegen, auf verschiedenen Gebieten liegen:

So ^{hofft} ~~ist~~ für die Akademie ~~auch~~ bei der Ausstellung, die wir heute eröffnen, nicht das kunstgeschichtliche Interesse ~~auch~~ ^{im Vordergrund} ~~schliesslich~~, sondern das rein künstlerische.

Als die Akademie begründet wurde, da waren die Träger der Krone fast ausschliesslich die Auftraggeber für die Künstler und die Akademie sollte Beraterin sein und heimische Kräfte für die Lösung künstlerischer Aufgaben heranzubilden. So ist die Akademie von ihrem Anbeginn an mit dem Kunstgut der Schlösser durch die Schöpfungen ihrer Mitglieder ^{eng} ~~auf engste~~ verbunden: von Andreas Schlüter und Augustin Terwesten an haben sie über die Rode, Schadow, Langhans und viele andere bis zu Schinkel, Hesse und Stüler beim Ausbau und bei der Ausschmückung

kung der Schlösser mitgewirkt.

Geschichte und Vergangenheit ist dies, aber in dem künstlerischen Aspekt der unvergänglichen und ^{unverfälschten} weiterwirkenden Schöpfungen lebendige Vergangenheit.

Was die Akademiesäle heute umschliessen, das sind die stummen und doch höchst bereiten Zeugen künstlerischer Kulturphasen vom Ausgang des 17. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, die in ihrer historischen Aufeinanderfolge höchst verschiedene, ja kontrastierende Zeitstimmungen wiedergeben, die aber das eine Gemeinsame haben: dass sie in der verschiedenen Formensprache einen ~~zeugend~~ überzeugenden Ausdruck des kulturellen Inhalts, ~~der zeitgemässen Einstellung~~ ihrer Entstehungszeit geben. Und es gilt dies gleich für Schöpfungen der Malerei und Plastik wie für die Erzeugnisse des Kunstgewerbes ~~oder~~ ^{ihnen} Kunsthandwerks. Das Wesentliche ist: die Einheit, die Geschlossenheit und Unbedingtheit des künstlerischen Ausdrucks, der dem kulturellen Lebens- und Stimmungsgehalt der Zeit ~~entsprechend~~ entspricht. Hieraus ergibt sich die wunderbare Harmonie, die Sie in ^{den ursprünglichen} ~~manchen der Säle~~ ^{der} ~~ausgestellten~~ Ausstellung bewundern können, die einheitliche Stimmung, die vom Bild, vom Möbel, vom schmückenden Beiwerk in gleicher bezwingender Weise ausgeht - die Harmonie ^{der} ~~einer~~ Einheitlichkeit des Stils, die doch wieder den Äusserungen der verschiedenen Künstlerpersönlichkeiten in ihren Eigenarten weiten ~~Raum gibt~~ ^{Spielraum lässt}.

Nicht eine Formenlehre der Stilentwicklung möchte die Akademie darstellen, sie möchte vielmehr auf das ewig Gültige

in

in der Kunst hinweisen: dass diese ihre Aufgabe in höchstem Sinne erfüllt, wenn sie Wesen, Inhalt und Stimmung ihrer Zeit in ihren Schöpfungen Ausdruck zu geben vermag. Zeiten glücklicher Einheit ~~und Geschlossenheit~~ des künstlerischen Schaffens ^{Warum} ~~es~~, in denen die Werke entstanden sind, die unsere Ausstellung vereinigt, -Zeiten, in denen Kunst und Handwerk aufs Engste verbunden waren, ~~Zeiten~~, in denen der Begriff der isolierten "hohen Kunst" noch unbekannt, in denen alles Kunstschaffen noch mit natürlicher Selbstverständlichkeit tief im Handwerklichen begründet, mit ihm verwurzelt war.

Die Ueberzeugung, dass ^{die} ~~unsere~~ Ausstellung, in solchem Sinne verstanden, gerade für unsere Zeit, die über alle Unruhe und Zerrissenheit hinweg ~~Weg~~ neue Formen für neue Beseinsinhalte sucht, lehrreich und anregend sein würde, hat die Akademie bewogen, ^{sie} mit der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten gemeinsam durchzuführen.

Dass sie in so eindrucksvoller Weise Gestalt gewinnen konnte, dafür dankt die Akademie Herrn Direktor Dr. Gall und seinen Mitarbeitern den Herren Dr. Hildebrand und Dr. Huth, die unermüdlich bestrebt waren, den verschiedenen Kulturausschnitten, die die Ausstellung gibt, in Auswahl und Anordnung eine möglichst ^{wirkungsvolle Form} prägnante Form zu ~~verleihen~~ ^{verleihen}.

Es ist der lebhafteste Wunsch der Akademie, dass von dieser gemeinsamen Veranstaltung für Künstler und Kunstfreunde Anregung und Belehrung, Genuss und Freude ausgehen mögen!

Auftrag 1. Sitzung der Ad. Menzel-Gesellschaft⁷⁸
9. Febr. 1955

Eure Exzellenzen !
Meine Damen und Herren !

(von Adfr. -
Korrespondenz mit Prof.
Herrmann)

Im Namen der Akademie begrüsse ich Sie und danke Ihnen für Ihr Erscheinen bei unserer Eröffnungsfeier. Ich begrüsse im besonderen die Herren Vertreter der fremden Nationen und die Herren Vertreter der deutschen Länder, ~~und~~ der Reichs- und Preussischen Staatsbehörden. *Dr. Karl Schick.*

Es ist eine Feierstunde der deutschen Kunst, die wir heute mit Ihnen begehen, ~~noch unter dem Eindruck der zweiten Jahresfeier der nationalen Erhebung.~~ Akademie und Nationalgalerie, die beiden zur Förderung und Wahrung deutschen Kunstschaffens berufenen Staatsinstitute, haben sich vereinigt zu einer Ehrung Adolph Menzels, der neben Wilhelm Leibl das grösste malerische Genie des 19. Jahrhunderts in Deutschland war.

Der äussere Anlass, seiner durch eine Vereinigung seiner Werke in diesen Räumen besonders zu gedenken, ist ein doppelter: vor 120 Jahren hat er, der von früher Jugend auf in Berlin heimisch geworden ist, in Breslau das Licht der Welt erblickt und 30 Jahre sind verflossen, seit er von uns gegangen

ist

79
ist und mit Ehren, wie sie nie zuvor einem deutschen Künstler erwiesen worden sind, zu Grabe getragen wurde.

Vor 30 Jahren, bald nach Menzels Tod, hat die Nationalgalerie die grosse umfassende Ausstellung seines Lebenswerkes veranstaltet, die vielen von Ihnen noch in lebhafter Erinnerung sein wird. Akademie und Nationalgalerie waren sich darüber einig, dass unser gemeinsames Unternehmen nicht einer Wiederholung jener denkwürdigen Ausstellung gleichkommen könne. Menzels Lebenswerk ist so ungeheuer gross wie das keines anderen Meisters; die Zahl seiner Zeichnungen und Graphiken allein geht in das Gigantische. Ist jeder Gedanke an eine Vollständigkeit für eine Ausstellung hier ausgeschlossen, so mussten auch dem Plan einer alle Züge des Künstlers umfassenden Ausstellung Grenzen gezogen werden. Unsere Absicht war, Ihnen ein noch ~~recht~~ ^{leicht} überblickbares Gesamtbild von Menzels Schaffen als Maler, Zeichner und Graphiker zu bieten in einer Auswahl des Schönsten, für seine Art Bezeichnendsten.

Von seinen Bildern finden Sie im Mittelsaal die bekannten Werke aus den 50iger und 60iger Jahren, die von einer

damals

damals unerhörten Selbständigkeit und Freiheit der malerischen Anschauung zeugen.

Die grossen Friedrich-Bilder wünschten wir einmal alle in diesem grossen Saale zu vereinigen. Leider ist es nicht ganz gelungen diese Absicht durchzuführen, da Hamburg die Darlehung seines grossen Bildes "Bon soir messieurs" aus prinzipiellen Gründen ablehnen musste.

Unter den Zeichnungen werden Sie wenig oder gar nicht bekannte Arbeiten finden, Bilder aus Menzels Familienkreis, die wir dem Entgegenkommen der Familie Krüger-Menzel verdanken. Menzels Wesen tritt uns aus dem intimen Reiz dieser Arbeiten besonders lebendig entgegen. Immer wieder staunen wir über seine stupende Zeichen-Sicherheit, für die es keine Schwierigkeiten gibt, über die unerbittliche Sachlichkeit und die kühle Ueberlegenheit, mit der er sein Objekt völlig beherrscht.

Dieses Wesen Menzels, seine Persönlichkeit, deckt sich vollkommen mit seinem Schaffen. Persönlich-Menschliches

und

und Künstlerisch-Schöpferisches ist absolut e i n s in ihm und diese Einheit ist die Grösse des an Wollen und Können so genialen Mannes, den eine Laune der Natur äusserlich fast gnomenhaft klein gebildet hat.

Als Musiker darf ich noch besonders erwähnen, dass Adolph Menzel auch enge Beziehungen zur Musik hatte, aus eigener Neigung und Veranlagung, die auch durch die Anregungen seines Schwagers, des Musikdirektors Krigar genährt wurden. Es ist ja bekannt, dass Menzel ein regelmässiger Besucher der Aufführungen des Joachim-Quartetts war. In Bayreuth hat er Proben beigewohnt und Richard Wagner wiederholt gezeichnet. Die Erinnerungsstätten an J. Seb. Bach, Mozart und Beethoven hat er besucht und dort eifrig gezeichnet. Eine ganze Wand in unserer Ausstellung ist mit solchen Zeichnungen gefüllt, die die Verbindung des Meisters mit der Musik dokumentieren.

Den Aelteren unter uns ist Menzel und sein künstlerisches Wirken ja noch aus eigenem Miterleben wohl vertraut. Der heranwachsenden Jugend mag er schon ferner stehen, ist er bereits

eine

22

eine historische Persönlichkeit. Gerade der deutschen
Jugend ihn wieder näher zu bringen und ihn ihr lebendig
vor Augen zu stellen, soll mit eine Aufgabe unserer Ausstel-
lung sein. Denn er war ein kerndeutscher Meister, deutsch in
seiner Ehrlichkeit und Treue gegen sich und andere, deutsch
in der ungeheueren Beharrlichkeit seines Fleisses und in der
Strenge, mit der er dem eigenen Gesetze seines Wesens folgte.
So möge diese Ausstellung seinem Andenken als Ehrung dienen :
dem grossen Genius deutscher Kunst und preussischen Geistes-
Adolph Menzel!

Adm

Hochverehrter Herr Ministerpräsident !

Euere Exzellenzen !

Volksgenossen und Volksgenossinnen !

Im Namen der Akademie der Künste habe ich die Ehre, Sie bei unserer Eröffnungsfeier zu begrüßen.

Mit besonderer Freude darf ich in dieser Stunde, in der wir der Ausstellung französischer Kunst der Gegenwart die Weihe der Eröffnung geben, Herrn Ministerpräsidenten Generaloberst Göring begrüßen und ihm den Dank der Akademie für sein Erscheinen aussprechen, mit dem ich nochmals den D a n k dafür verbinde, daß er gemeinsam mit dem Herrn Französischen Botschafter Exzellenz Francois-Poncet die S c h i r m h e r r s c h a f t über die Ausstellung übernommen hat.

Ich begrüße zugleich die Herren Reichs- und Preußischen Minister, die uns mit ihrem Erscheinen beehrt haben, den Herrn Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, den verehrten Kurator unserer Akademie , Herrn Reichsminister Dr. Goebbels, der der Ausstellung in entgegenkommender Weise seine Förderung geliehen und dadurch das Zustandekommen der Veranstaltung gesichert hat, den Herrn Reichsminister des Äußeren Freiherrn von Neurath und Herrn Preußischen Finanzminister Prof. Popitz.

Ich begrüße die Herren Vertreter der fremden Nationen, die Vertreter der deutschen Länder, der Behörden des Reiches und der Partei und heiße den Herrn Vertreter der Reichshauptstadt, Herrn Stadtpräsidenten und Oberbürgermeister Dr. Lippert willkommen .

Unter den Herren diplomatischen Vertretern darf ich heute meinen Willkommensgruß besonders an den richten, dessen heimat-

licher

licher Kunst diese Ausstellung gilt, an den Herrn Französischen Botschafter Exzellenz André François-Poncet . Auf seine Anregung hin ist diese Ausstellung geplant und beschlossen worden, und seiner lebhaften Mitwirkung ist es zu verdanken, daß der ~~Plan~~ Plan nach kurzer Vorbereitungszeit verwirklicht werden konnte.

Ein umfaßendes Bild des heutigen französischen Kunstschaffens wird diese Ausstellung zeigen, sie läßt aber auch die Grundlagen erkennen, auf denen die heutige französische Kunst, im besonderen die Malerei, erwachsen ist. Sie zeigt uns ihr Werden, ihre Entwicklung und ihr Schicksal. Daß dieses in klaren Linien sich ergebende Gesamtbild in seinen zahlreichen künstlerischen Einzelercheinungen in so reicher Fülle und in so ~~fesselnder~~ fesselnder Form in dieser Ausstellung gestaltet ist, das ist der hingebenden Arbeit des ~~von~~ ^{von} der französischen Regierung bestellten Kommissars der Ausstellung Herrn Professor Robert Rey zu danken, dem wir diesen Dank aufs wärmste aussprechen . Mitwirkend stand ihm in Paris die Association Française d'Action Artistique zur Seite.

Mit Freude hat die Akademie der Anregung von Exzellenz François -Poncet Folge geleistet und sie ist gewiß, daß diese Schau französischer Malerei und Bildhauerei in Berlin und über Berlin hinaus einer großen Anteilnahme ~~z~~ begegnen wird.

Aus der Fülle der Einzelschöpfungen von über 150 Künstlern, denen Sie in ihr begegnen, erschließt sich dem Beschauer doch ein überraschend einheitliches Bild, eine k u l t u r e l l e G e s a m t h a l t u n g , die selbst in den Zeiten erbitterter Kämpfe und einan^{der}er entgegengesetzter Strömungen in der Kunst immer das wesentliche und bestimmende Moment bleibt. Es ist dies nicht nur die gepflegte "malerische Kultur" Frankreichs, es ist mehr: wir erkennen in dieser kulturellen

Gesamthaltung

Gesamthaltung die Grundzüge des Wesens des französischen Volkes und diese Ausstellung wird aufs neue den Satz bestätigen, daß die Kunst immer der getreueste, untrüglichste Spiegel der Seele eines Volkes ist und daß die Vertiefung in die Kunst eines fremden Volkes uns dessen Wesen, Empfinden und innerstes Sein am unmittelbarsten erschließt und nahebringt. Deshalb dürfen wir mit Zuversicht auf Erfüllung dem Wunsche Ausdruck geben, daß diese Ausstellung zum gegenseitigen Verständnis zwischen dem französischen und deutschen Volke beitragen möge und die Akademie kann sich nur freudig den Worten anschließen, in die der Kommissar der Ausstellung Herr Professor R e y seine Vorrede zum Katalog unserer Ausstellung ausklingen läßt:

" Wir hoffen, daß viele Besucher an dieser Ausstellung Freude haben und daß sich hier viele Herzen im Einklang zusammenfinden durch die Kunst, diese erhabene Sprache, diese Sprache ohne Worte. "

Exzellenzen !

Herr Minister !

Volksgenossen und Volksgenossinnen !

Ihr Stellvertretende Präsident unserer Akademie, Herr Professor Dr. Schumann, ist von einer Erkrankung zwar glücklich genesen, so daß er zu unserer Freude heute wieder unter uns weilen kann, er bedarf aber noch etwas der Schonung und hat deshalb mich beauftragt, Sie an seiner Statt heute zu begrüßen und Ihnen allen für Ihr Erscheinen bei unserer Eröffnungsfeier zu danken.

Ihr Gruß und Dank unserer Akademie gilt vor allem unserem verehrten Kurator, Herrn Reichsminister Rust. Herzlich willkommen heiße ich in unserem Hause ferner die Herren Vertreter der fremden Nationen und der deutschen Länder, die Herren Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, wie der Organisationen der Partei und die Vertreter der Stadt Berlin. Ich begrüße zugleich die große Zahl der Freunde der Kunst, die durch ihre Anwesenheit bei dieser Feier wiederum ihr Interesse an den Veranstaltungen unserer Akademie bezeugen, sowie die an unserer Ausstellung beteiligten Künstler.

In der gewohnten Reihe unserer Akademieausstellungen ist durch den Krieg vorübergehend eine Pause eingetreten, da sich die Akademie veranlaßt gesehen hat ihre

für

für den vorigen Herbst bereits vorbereitete Ausstellung bei Kriegsausbruch abzusagen. Unter den Gründen, die uns hierzu bewogen haben, war ausschlaggebend besonders die Erwägung, daß so manche der Künstler, die wir zur Beschickung eingeladen hatten, zu den Fahnen einberufen waren, die Akademie aber gerade diese nicht benachteiligen wollte gegenüber den Künstlern, die vom Kriege zunächst noch nicht direkt berührt in ihren Werkstätten weiterschaffen und Ausstellungen wie bisher beschicken konnten. Die Befürchtung, daß dies auch jetzt und vielleicht sogar in erhöhtem Maße der Fall sein könnte, hat sich glücklicherweise als unberechtigt erwiesen, denn in nur ganz verschwindend wenigen Fällen hat uns die Feldpost die Nachricht gebracht, daß eingeladene Künstler durch ihre Einberufung daran gehindert seien, unsere Ausstellung zu beschicken.

Die Durchführung der Frühjahrsausstellung erschien unserer Akademie hohe Pflicht, denn es entspricht nicht unserm deutschen Empfinden, daß die Musen das Haupt verhüllen müßten, wenn die Waffen sprechen. Gerade in solcher Zeit, in der das Tiefste im ganzen Volk erregt ist und ihm zum Bewußtsein kommt, in der das ganze Volk aufgeschlossener wird für die Erkenntnis seines eigenen

Wesens.

Wesens, das es mit Blut und Opfern verteidigen muß - gerade in solcher Zeit empfindet es seine kulturellen Bedürfnisse am tiefsten und bedarf ihrer keineswegs nur zur Entspannung, sondern im hohen Sinne als Verpflichtung und als Bekenntnis zu dem, was deutsches Wesen und deutsche Art verkörpert und was in den Werken ihrer schöpferischen Geister sichtbar wird. Wir alle wissen, daß dies auch dem Empfinden und dem Willen unseres Führers entspricht.

Auf eine Ausstellung von Ölgemälden und großen Plastiken glaubte die Akademie in diesem Frühjahr verzichten zu müssen im Hinblick auf die bevorstehende große Ausstellung im Haus der Kunst in München, für die unsere Künstler natürlich ihre Werke großen Umfanges einzusenden wünschen. Wir haben uns deshalb zu einer Ausstellung von Aquarellen, Pastellen, Zeichnungen und Werken der Graphik entschlossen, zu denen bildhauerische Arbeiten zumeist kleineren Umfanges hinzutreten.

Ein Programm haben wir auch dieser Ausstellung nicht zugrunde gelegt, nur das der künstlerischen Qualität

tät und der deutschen Gesinnung, die sich im künstlerischen Schaffen bekundet. Neben den Werken der bewährten Künstler der Akademie enthält die Ausstellung nur solche von eingeladenen Gästen und wir glaubten damit am besten von vornherein das Niveau der Ausstellung bestimmen zu können. Wie stets bei unseren alljährlichen Ausstellungen können wir natürlich nur einen verhältnismäßig kleinen Ausschnitt aus dem unübersehbaren Schaffen unserer deutschen Künstler geben. Wir haben die Auswahl, die wir Ihnen in dieser Frühjahrsausstellung zeigen, aber wiederum mit der Eingabe und Gewissenhaftigkeit getroffen, zu der sich die Akademie verpflichtet fühlt.

Um in die Vielheit der Erscheinungen der einzelnen Künstler-Persönlichkeiten gewisse Ruhepunkte zu bringen, haben wir wiederum einige umfassendere Sonderausstellungen in den Rahmen der Ausstellung eingefügt. Mit diesen Sonderveranstaltungen ehrt die Akademie drei ihrer Mitglieder, die zu den Senioren ihres Kreises gehören und durch Geburtstage, die sie feierten oder die nahe bevorstehen, uns den äußeren Anlaß zu dieser Ehrung geben. Es sind Arthur K a m p f, Philipp F r a n c k und Ludwig D e t t m a n n.

Von

Von diesen mit Sonderausstellungen Bedachten darf ich zuerst Arthur K a m p f nennen, der der Akademie besonders eng und vielfältig verbunden ist, seit vier Jahrzehnten ihr Mitglied, jahrelang ihr Präsident, Vorsteher eines akademischen Meisterateliers und als Vorsitzender der Ausstellungskommission maßgebend für die Gestaltung unserer Ausstellungen wirkend. Im September v. Js. hat er seinen 75. Geburtstag gefeiert, in einer Frische, um die ihn so manche weit Jüngere beneiden können. Für das reiche Lebenswerk, das er geschaffen, ist ihm vom Führer die hohe Auszeichnung des Adlerschildes des Reiches mit der in ihrer Schlichtheit doppelt schönen und ehrenvollen Devise " Dem deutschen Maler " zuteil geworden. Einem Ausschnitt aus seinem malerischen Lebenswerk - soweit es überhaupt in Ausstellungen vorführbar ist - wurde in der letzten Ausstellung im Haus der Kunst in München gezeigt. Als eine Ergänzung hierzu bringt unsere Akademie jetzt eine Kollektion von seinen Zeichnungen und graphischen Arbeiten, auch diese nur ein kleiner Ausschnitt aus der Ernte eines mit unermüdlichem Fleiß genutzten Künstlerlebens.

Auch in der zweiten Sonderausstellung, der von Philipp F r a n c k , die zahlreiche Arbeiten aus den letzten

letzten Jahren antheilt, erscheint es dem, der den Künstler kennt, beinahe unglaublich, daß Philipp Franck in den nächsten Tagen die biblisch eigentlich schon unzulässige Schwelle der achtzig überschreitet. Er scheint diese achtzig Jahre auch kaum zu spüren, jedenfalls hat er, der der Jugend als künstlerischer Erzieher, als der langjährige Direktor der Staatlichen Kunstschule solange eng verbunden war und für jugendliches Empfinden immer tiefes Verständnis hatte, sich selbst eine durch die Jahre unbesiegbare innere Jugendlichkeit bewahrt.

Nicht minder hat Ludwig B e t t m a n n, dessen bevorstehender 75. Geburtstag der Akademie den Anlaß zur Sonderausstellung seiner Arbeiten gab, sich durch Temperament und lebendige Naturverbundenheit eine jugendliche Frische des Empfindens und Schaffensverhalten. Es bleibt ihm unvergessen, daß wir ihm die eindrucksvollste künstlerische Gestaltung des Weltkriegserlebnisses verdanken. Daß dieses Erlebnis auch heute noch in seinem künstlerischen Gestalten nachwirkt, das bezeugen einige der jetzt von ihm gezeigten Arbeiten.

Das so manchemal leicht hingesehene Wort "Kunst ist vornehmlich eine Sache der Jugend" findet angesichts dieser drei Sonderausstellungen, durch die die Akademie zwei 75-jährige und einen 80-jährigen

Künstler

Künstler ehrt, eine Korrektur oder - besser gesagt - eine Leutung: Kunst im besten Sinne ist eben stete Erneuerung im Schöpferischen und durch das Schöpferische. Deshalb ist Kunst immer neu und immer jung. Wenn sie sich diesen frischen, ewig jungen Zug stetiger Erneuerung nicht bewahrt, dann wird Kunstübung zur Routine und verdient nicht mehr den Ehrennamen echter Kunst.

Außer dem Kreis der Mitglieder der Akademie haben wir der alten Tradition der akademischen Ausstellungen entsprechend - und diese Tradition kann auf mehr als 150 Jahre zurückblicken - der Generation des jungen Nachwuchses auch in dieser Ausstellung möglichst weiten Raum gewährt. Die Arbeiten der Jüngeren mögen hier die Probe bestehen, ob sie sich für jetzt und für die Zukunft neben den schon anerkannten, neben den Werken von hoher Reife bewähren .

Die Ausstellung, in der auch die Plastik mit einer erheblichen Anzahl von Werken jüngerer und älterer Bildhauer vertreten ist, wird Ihnen jedenfalls ein vielseitiges Bild heutigen Kunstschaffens geben und wir hoffen und wünschen, daß sie den Freunden der Kunst wie den Künstlern Anregung und Genuß verschaffen möge.

Bevor wir uns zu einem ersten Rundgang in die Ausstellung begeben, wollen wir unseres Führers gedenken,

den

- 8 -

dem auch in dieser ernsten Zeit, in der Deutschland zum Kampf um seine politische wie um seine kulturelle Geltung angetreten ist, die Pflege unseres edelsten Besitzes, der deutschen Kunst, am Herzen liegt. Ich bitte Sie in diesem Gedanken mit mir einzustimmen in den Ruf :

Unser Führer Adolf H i t l e r

Sieg Heil !

berührt in ihren Werkstätten weiterschaffen und Ausstellungen wie bisher beschicken konnten. Die Befürchtung, daß dies auch jetzt und vielleicht sogar in erhöhtem Maße der Fall sein könnte, hat sich glücklicherweise als unberechtigt erwiesen, denn in nur ganz verschwindend wenigen Fällen hat uns die Feldpost die Nachricht gebracht, daß eingeladene Künstler durch ihre Einberufung daran gehindert seien, unsere Ausstellung zu beschicken.

Die Durchführung der Frühjahrsausstellung erschien unserer Akademie hohe Pflicht, denn es entspricht nicht unserm deutschen Empfinden, daß die Musen das Haupt verhüllen müßten, wenn die Waffen sprechen. Gerade in solcher Zeit, in der das Tiefste im ganzen Volk erregt ist und ihm zum Bewußtsein kommt, in der das ganze Volk aufgeschlossener wird für die Erkenntnis seines eigensten Wesens, das es mit Blut und Opfer ⁱⁿ verteidigen muß - gerade in solcher Zeit empfindet es seine kulturellen Bedürfnisse am tiefsten und bedarf ihrer keineswegs nur zur Entspannung, sondern im hohen Sinne als Verpflichtung und als Erkenntnis zu dem, was deutsches Wesen und deutsche Art verkörpert und was ~~in~~ ⁱⁿ den Werken ihrer schöpferischen Geister sichtbar wird. Wir alle wissen, daß dies auch dem Empfinden und dem Willen unseres Führers entspricht.

Auf eine Ausstellung von Ölgemälden und großen Plastiken glaubte die Akademie in diesem Frühjahr verzichten zu müssen im Hinblick auf die bevorstehende große Ausstellung im Haus der Kunst in München, für die unsere Künstler natürlich ihre Werke großen Umfanges einzusenden wünschen. Wir haben uns deshalb zu einer Ausstellung von Aquarellen, Pastellen, Zeichnungen und Werken der Graphik entschlossen, zu denen bildhauerische Arbeiten zumeist kleineren Umfanges hinzutreten.

Ein Programm haben wir auch dieser Ausstellung nicht zugrunde gelegt, nur das der künstlerischen Qualität und der deutschen Gesinnung, die sich im künstlerischen Schaffen bekundet. Neben den Werken der bewährten Künstler der Akademie enthält die Ausstellung nur solche von eingeladenen Gästen und wir glaubten damit am besten von vornherein das Niveau der Ausstellung bestimmen zu können. Wie stets bei unserer alljährlichen Ausstellung können wir natürlich nur einen verhältnismäßig kleinen Ausschnitt aus dem unübersehbaren Schaffen unserer deutschen Künstler geben. Wir haben die Auswahl, die wir Ihnen in dieser Frühjahrsausstellung zeigen, aber wiederum mit der Hingabe und Gewissenhaftigkeit getroffen, zu der sich die Akademie verpflichtet fühlt.

Um in die Vielheit der Erscheinungen der einzelnen Künstler-Persönlichkeiten gewisse Ruhepunkte zu bringen, haben wir wiederum einige umfassendere Sonderausstellungen in den Rahmen der Ausstellung eingefügt. Mit diesen Sonderveranstaltungen ehrt die Akademie drei ihrer Mitglieder, die zu den Senioren ihres Kreises gehören und durch Geburtstage, die sie feierten oder die nahe bevorstehen, uns den äußeren Anlaß zu dieser Ehrung geben. Es sind Arthur K a m p f , Philipp F r a n c k und Ludwig D e t t m a n n.

Von diesen mit Sonderausstellungen Bedachten darf ich zuerst Arthur Kampf nennen, der der Akademie besonders eng und vielfältig verbunden ist, seit vier Jahrzehnten ihr Mitglied, jahrelang ihr Präsident, Vorsteher eines akademischen Meisterateliers und als Vorsitzender der Ausstellungskommission ^{als Präsident} ~~in erster Linie~~ für die Gestaltung unserer Ausstellungen wirkend. Im September v.Js.

v. Js. hat er seinen 75. Geburtstag gefeiert, in einer Frische, um die ihn ^{so manchen} ~~viele~~ weit Jüngere beneiden können. Für das reiche Lebenswerk, das er geschaffen, ist ihm vom Führer die hohe Auszeichnung des Adlerschildes des Reiches mit der ^{in ihrer Eigenschaft als Reichsleiter} Devise "Dem deutschen Maler" zuteil geworden. Ein ~~er~~ Ausschnitt aus seinem malerischen Lebenswerk - soweit es überhaupt in Ausstellungen vorführbar ist - wurde in der letzten Ausstellung im Haus der Kunst in München gezeigt. Als ^{eine} Ergänzung hierzu bringt unsere Akademie jetzt eine Kollektion von seinen Zeichnungen und graphischen Arbeiten, auch diese nur ein kleiner Ausschnitt aus der Ernte eines mit unermüdlichem Fleiß genutzten Künstlerlebens.

Auch in der zweiten Sonderausstellung, der von Philipp Franck, die zahlreiche Arbeiten aus den letzten Jahren enthält, erscheint es dem, der den Künstler kennt, beinahe unglaublich, daß Philipp Franck in den nächsten Tagen die biblische ^{eigentlich} schon unzulässige Schwelle der achtzig überschreitet. Er scheint diese achtzig Jahre auch kaum zu spüren, jedenfalls hat er, der der Jugend als künstlerischer Erzieher, als der langjährige Direktor der Staatlichen Kunstschule solange eng verbunden war und für jugendliches Empfinden immer tiefes Verständnis hatte, ~~sich~~ sich selbst eine ^{den 18. Jahren} unbesiegbare innere Jugendlichkeit bewahrt.

Nicht minder hat ~~sich~~ Ludwig Dettmann, dessen bevorstehender 75. Geburtstag der Akademie den Anlaß zur Sonderausstellung seiner Arbeiten gab, sich durch Temperament und lebendige Naturverbundenheit eine ~~immer~~ ^{bleibt} jugendliche Frische des Empfindens und Schaffens erhalten. ^{Es wird ihm ~~den~~ ~~ausgesprochenen~~}

Angesichts dieser drei Sonderausstellungen, durch die die Akademie zwei 75-jährige und einen 80-jährigen Künstler ehrt, findet das so manchemals leicht hingespochene Wort Kunst.

*7. Ausstellung. Als wir
für die Einzelausstellung
der Akademie
den Malerinnen-
Lebenswerk aufbauen.
Als die Ausstellung
aufgebaut wird in einem
kleinen Saal, so wird
die Ausstellung eine
die zeigt eine
die zeigt eine*

37

Φ Aber wird zu einem neuen Königreich
in die Europäische ~~Welt~~^{Ordnung}, ~~hinein~~^{hinein} zu sein
sollen wir Kaiser Kaiser werden,
dann wird es sehr schwer sein, es der
Vollmacht seiner Kaiser sein seine
politische sein seine politische
~~Handlung~~^{Handlung} anzusehen ist, die Pflege
eines solchen Landes, der neuen
Ordnung, der neuen Welt. Ich bitte
Sie in diesen Gedanken mit mir
mitzudenken in der Zeit:
Unser Kaiser ist der König!

" Kunst ist vornehmlich eine Sache der Jugend " eine Korrektur
oder - besser gesagt - eine Deutung : Kunst ~~ist~~ im besten Sinne
~~ist~~ ^{ist} stets Erneuerung im Schöpferischen und durch das Schöpferische.
Deshalb ist Kunst immer neu und immer jung. Wenn sie sich diesen
frischen, ewig jungen Zug ~~des~~ stetig ^{Erneuerung} ~~erneuerten~~ Lebens nicht bewahrt,
dann wird Kunstübung zur Routine und verdient nicht mehr den Ehren-
namen echter Kunst.

Außer dem Kreis der Mitglieder der Akademie haben wir
der alten Tradition der akademischen Ausstellungen entsprechend - und
diese Tradition kann ~~heute~~ ^(müßte) auf 150 Jahre zurückblicken - der
Generation des jungen Nachwuchses auch in dieser Ausstellung mög-
lichst weiten Raum gewährt. Die Arbeiten der Jüngeren mögen hier
die Probe bestehen, ob sie sich für jetzt und für die Zukunft ne-
ben den schon anerkannten, neben den Werken von hoher Reife bewähren.

Die Ausstellung, in der auch die ~~Bildhauerei~~ ^{Plastik} mit einer
erheblichen Anzahl von Werken jüngerer und älterer ~~Plastiker~~ ^{Künstler} ver-
treten ist, wird Ihnen jedenfalls ein vielseitiges Bild heutigen
Kunstschaffens geben und wir hoffen und wünschen, daß Sie den Freun-
den der Kunst wie den Künstlern ~~selbst~~ ^{ihnen} Anerkennung und Genuß ver-
schaffen möge .

P

beglückwünscht auf der 39.
Sitzung der Kunst. Akad.
Berlin, 27. Jan. 1943.

Exzellenzen!
~~Exzellenzen!~~
Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Im Namen des Präsidiums der Akademie der Künste habe ich die Ehre, Sie bei unserer Eröffnungsfeier zu begrüßen und Ihnen für Ihr Erscheinen zu danken.

Unser Gruss gilt den Herren Vertretern der fremden Nationen, insbesondere Seiner Exzellenz dem Gesandten des Unabhängigen Staates Kroatien Herrn ^{Minister} Dr. B u d a k, dessen heimatliche Kunst die Ausstellung umfasst, der wir heute die Weihe der Eröffnung geben.

In unserer Mitte sehen wir als Vertreter der Kunst seines Landes den Staatskommissar der Ausstellung Herrn Ministerialrat Professor Vladimir K i r i n, der diese Schau Kroatischer Kunst zusammengestellt und ihr die Gestalt gegeben hat, in der sie sich Ihnen, unseren verehrten Gästen, in den Räumen unserer Akademie darbietet.

Ich darf ferner begrüßen: die Herren Vertreter der Organisationen der Partei, der Reichs- und Staatsbehörden und der Stadt Berlin, insbesondere ^{der Herren} den Vertreter des

F> Aus Kroatien sind
für mich, Herr Ministerialrat,
und Herr Kirin, die Herren
Vertreter der Partei, der Reichs- und Staatsbehörden
und der Stadt Berlin, insbesondere der Herren
Vertreter des

Vorsitz der Kroatienkommissionen Herr Graf Scherzer-Kossich
sind mit einem feierlichen Empfang, empfangen werden
und herzlich mit besten Wünschen.
Herr Graf

40

des Auswärtigen Amts, ~~Herrn~~ ,
den Vertreter des Herrn Reichsministers für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung ~~Herrn~~ Ministerialrat Dr.
H e r m a n n und den Vertreter des Herrn Reichsministers
für Volksaufklärung und Propaganda ~~Herrn~~ Ministerialrat
Dr. B i e b r a c h . -

Es ist das erste Mal, dass in Deutschland in einer
Ausstellung die künstlerischen Leistungen des kroatischen
Volkes vorgeführt werden und die Akademie hat es mit grosser
Freude empfunden, dass diese erste Schau so reich und so
umfassend für alle Gebiete, für die Malerei und Bildhauerei
wie für die graphischen Künste gestaltet worden ist, dass
sie einen höchst aufschlussreichen Einblick in dieses
Kunstschaffen ermöglicht.

Als ein - wenn auch nur schmal ausgeführter-Unter-
bau der Ausstellung ist die knappe Zusammenstellung von
Bildern und Studien einiger Künstler zu betrachten, die in
den letzten 20 bis 40 Jahren verstorben sind. Diese kleine
rückschauende Abteilung, die im Saal 2, dem nebenan be-
findlichen Oberlichtsaal untergebracht ist, weist in allen

Werken

Werken jene ruhige, auf starkem akademischen Können beruhende malerische Haltung auf, die im Grunde der Malerei aller europäischen Länder derselben Zeit in gleicher Weise eigen ist. Einen prägnanten Ausdruck eines besonderen nationalen Stils zeigt^{en} sie noch nicht ; es ist alles noch auf die damals allgemein ~~g~~ gültige europäische Geschmacksnote abgestimmt.

Wenn Sie, unsere verehrten Gäste, von diesem Saal aus dann die anderen Räume der Ausstellung durchschreiten, werden Sie sehen, wie stark sich das Gesamtbild der kroatischen Kunst seitdem gewandelt hat. Es ist wie eine andere Welt, die wir betreten. Noch mögen da und dort Münchener, Wiener, Pariser oder italienische Schuleinflüsse zu spüren sein, aber die schon in den Bildmotiven vorwiegend auf die heimatliche Welt gestellten Werke verarbeiten solche Einflüsse in selbständiger Auffassung, mit eigenem künstlerischen Empfinden. Eine lebhaft^{Farbig}e, aber immer kultivierte ~~Festigkeit~~ Festigkeit verleiht den Werken der Malerei Lebendigkeit und temperamentvolle **Bewegtheit**. Und bei aller Verschiedenheit der einzelnen Malerpersönlichkeiten ist ein einheitlicher Zug des Künstlerischen unverkennbar. So tritt uns

das

42
das Gesamtbild der Malerei in der Ausstellung als der erfüllte Anspruch einer ^{ausgeprägten} bodenständigen Kunst entgegen, als der sichtbare Beweis eigenen kroatischen Kunstempfindens.

Ein gleiches gilt von der Bildhauerkunst. Ihr repräsentativster Vertreter Ivan Mestrovic - um nur diesen einen Namen zu nennen - ist seit langem, auch bei uns in Deutschland, # wohlbekannt und seine Kunst mit ihrer wuchtigen, monumentalen Gestaltung und ihrer dramatisch-starken Beseelung genießt auch bei uns schon lange hohen Ruf. Die Ausstellung wird Ihnen zeigen, dass nicht nur dieser Meister, der eine fruchtbare Schule gebildet hat, im Bereich der kroatischen Bildhauerei wirkt, sondern dass neben ihm noch andere starke plastische Begabungen schaffen. ~~Aber~~ Auch bei ihnen finden wir ^{die} markanteren Züge der Formgestaltung, die der gesamten Bildhauerkunst Kroatiens ein besonderes Gepräge geben. Eine Neigung zum Statuarischen - nicht selten auch in ^{den} Werken kleineren Umfangs - ist den meisten dieser Bildhauer eigen. Charakteristisch ist daneben die Behandlung des Marmors, der mit Vorliebe in weichen fließenden Formen bearbeitet wird. ^{eine sinnliche Freude am schönen Material} ~~Die Scheu vor abgebrauchter konventioneller Formgebung~~ mag bei dieser Behandlung des Marmors mitsprechen, ~~mehr vielleicht noch eine sinnliche Freude am schönen Material~~, die den ~~Marmor~~ Werken einen gewissen lyrischen Hauch verleiht. -

Da

Da sich die Kunst noch immer als die beste Mittlerin zwischen den Völkern bewährt hat, dürfen wir hoffen, dass diese von der Kroatischen Regierung in Gemeinschaft mit unserer Akademie veranstaltete Ausstellung zum Verständnis des kroatischen Volkes, das dem grossdeutschen Reich heute schicksalhaft verbunden ist, beitragen wird.

Von der Reichshauptstadt aus grüsst die Akademie der Künste die Künstler Kroatiens in dieser Stunde der Ausstellungs-Eröffnung und wünscht ihnen ^{für ~~Carpa~~ Tatkraft} diese ~~Leistungen~~ ^{Leistungen} ihrer Leistungen Verständnis, Anerkennung und vollen Erfolg.

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

AA / 02

- - Ende - -